

Bericht vom Samstag

Der Samstagmorgen begann eigentlich ganz normal: Der Kater (Muskelkater?) der Spielnacht vom Freitag war allgegenwärtig und zeigte sich in einer urplötzlichen Liebe zum ultradünnen „Mätteli“. Keine Regel ohne Ausnahme, denn einige, in der Regel ältere Semester, begaben sich schon früh auf die Suche nach einem Frühstück.

Spätestens um 11:30Uhr krochen auch die letzten aus den Höhlen, um den spektakulären Auftritt der Männerriege nicht zu verpassen. Leider schätzten einige davon den Fussmarsch zur Bühne zu kurz ein, was in einen Mini-Marathon auf Zeit ausartete.

Das Programm der Männerriege versetzte uns wieder einmal in Begeisterung. Einige der anderen Vereine liessen sich von unserer Freude anstecken und johlten lautstark „Hopp Subige“ oder „Aues geili Sieche“!

Recht haben sie, denn am ETF waren unsere Männerriegeler wirklich „geili Sieche“ und erzielten somit eine gute Note.

Nach dem Programm setzte der Präsident einen neuen Treffpunkt fest: 8:30Uhr am nächsten Morgen vor der Unterkunft! Somit war der „offizielle“ Teil des Tages schon kurz nach Mittag zu Ende und allgemeine Feierlaune begann sich zu verbreiten. Einige waren schon früher am Start und hatten das Bier bereits im Anschlag. Seltsame Kreaturen (wuscheliger Hund mit Fuchskopf) fanden bereits den Weg in unser Bewusstsein.

Später teilte sich der Verein in Grüppchen auf. Diese versuchten sich mit den Unterhaltungsmöglichkeiten des ETF's zu unterhalten und die Zeit bis zum Abend durchzuschlagen. Viele erfreuten sich an den Geräteturnern mit ihren überzeugenden und spektakulären Darbietungen. Schlussendlich setzte man sich vor dem ETF-Tower zusammen, wobei Stifus Rucksack hinter unseren Rücken gestohlen wurde. Aber keine Sorge, der Rucksack ist samt Inhalt am nächsten Tag wieder aufgefunden worden.

Gegen Abend bemerkte man einen Strom von Besuchern, welcher langsam auf das Turnfestgelände floss. Nach und nach füllte sich das Gelände bis einem im wahrsten Sinne das Wasser bis zum Halse stand. Pro Besucher konnte ausserhalb der Festzelte mit Freiraum von etwa $0.6-0.8\text{m}^2$ und in den Zelten mit nicht mehr als 0.5m^2 gerechnet werden. Mit anderen Worten: Es war zu eng!

Die Folgen beinhalteten, dass man Turnerkameraden, welche vor fünf Sekunden noch nebenan standen nun nervenaufreibend im Getümmel suchen musste. Hierzu kommt der Fluch des Offenausschanks: Die Hälfte des erworbenen Getränkes landete aufgrund der Remperei auf T-Shirts, Lederjacken oder auf dem Boden.

Nach einigen Stunden legte sich der Trubel jedoch ein wenig. Man war in der Lage, die Festzelte zu besuchen, ohne ständig seine Turnkollegen zu suchen, da sich der Verein ein wenig zusammenhortete und somit eine grössere Gruppe bildete. Endlich kam der wohlverdiente grosse Spass bis die Morgendämmerung Einzug hielt!

Matthias Steinmann